

V.l.: Gabriele Spiekermann, ehrenamtliche Mitarbeiterin, Susanne Weber, Altenpflegerin mit ihrer Hündin Santi und Johanna Tiecke, Schülerin



Ein Ort der Wunder

Von Johanna Tiecke

Hospiz? Tod? Trauer? Dort muss doch alles dunkel und trist sein, war mein erster Gedanke. Aber genau so ist es eben nicht.

Ich bin Johanna, 16 Jahre alt, Schülerin des Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasiums in Buer und habe mein zweiwöchiges Schülerpraktikum der 10. Klasse im Emmaus-Hospiz St. Hedwig in Resse gemacht.

Ob ich Angst vor dem hatte, was auf mich zukam? Nein. Im Gegenteil: Ich habe mich gefreut etwas Neues kennenzulernen, etwas, was eben nicht alltäglich ist. Ich habe mich vorher gefragt, ob mir der Tod von Menschen etwas ausmacht, ob ich das schaffe und professionell bleiben kann, wenn jemand stirbt, mit dem man sich doch vorher noch gut unterhalten hat. Aber ja, denn

im Hospiz ist der Tod nichts Bedrohliches, wovor man Angst haben muss. Im Gegenteil: Es ist befreiend, wenn man weiß, dass das Leiden endlich ein Ende hat und es dem Gast jetzt besser geht.

In meinen zwei Wochen habe ich so viele tolle neue Menschen kennengelernt. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hospizes haben mich nie alleine gelassen, mich in die Zimmer mitgenommen und den Gästen vorgestellt. Dadurch habe ich einen guten Einblick ins Hospiz bekommen und konnte mir ein Bild machen, wie das Leben im Hospiz läuft. Die Distanz zu den Gästen war natürlich da, aber trotzdem konnte ich durch den täglichen Kontakt eine gewisse Nähe zu den Gästen aufbauen.

Natürlich sind die Gäste alle unheilbar krank, aber das

Michael Rohr im Gespräch mit Johanna Tiecke



ist im Grunde Nebensache und kein gängiges Gesprächsthema. Im Hospiz zählt nicht wer kränker ist oder wer mehr leidet, im Hospiz zählst du als Mensch. Und das ist unglaublich toll. Es dreht sich nicht alles um den Tod und das Abschied nehmen, es geht vielmehr um Lebensqualität im Hier und Jetzt.

Das Hospiz fühlt sich heimisch an. Klar ist man beim Ankommen fremd, hat Angst wie es weitergeht, vor allem an meinem ersten Tag habe ich das gespürt. Aber diese Angst verfliegt so schnell, weil jeder Einzelne dich mit Respekt und Würde behandelt, wie ein Mensch, der überhaupt nicht fremd ist. Und genau so geht es auch den Gästen dort. Das Hospiz wird das letzte Zuhause sein, was sich aber – im Gegensatz zu einem Krankenhaus – auch wie ein Zuhause anfühlt.

Die Gäste im Hospiz sterben mit Würde. Alle Teammitglieder gehen auf die Wünsche der Gäste intensiv ein und kümmern sich um eine gute Versorgung. Ich konnte beobachten, dass der Tod meist viel schlimmer für die Angehörigen ist, als für die Gäste selber, denn ihnen geht es hier gut, sie sind zufrieden und es fehlt an Nichts. Der Tod wird von den meisten akzeptiert.

Der Verlust der geliebten Person ist dann im Endeffekt sehr schwer für die Angehörigen, die sich Tage, Wochen oder sogar monatelang um den Kranken gesorgt haben.

Aber auch die Angehörigen werden nicht alleine gelassen mit ihrer Trauer und ihren Emotionen. Jeder kann hier mit jedem reden aber auch mal für sich sein und sich ganz individuell um die eigenen Gefühle kümmern, sei es als Gast, als Angehöriger oder als Krankenpfleger.

Ebenfalls habe ich gelernt, dass sich alles wenden kann. Ein Mensch, der eine sehr geringe Lebenserwartung und einen schlechten Zustand hat, kann sich wieder erholen und noch Wochen leben, wo hingegen Menschen, die „fit“ wirkten doch ganz plötzlich sterben können. Es ist unberechenbar. Eine Schwester sagte zu mir, dass das Hospiz ein „Ort der Wunder“ sei, und das stimmt voll und ganz. Es passiert so viel, was man gar nicht für möglich hält.

Das alles hat mir gezeigt, wie schön und friedlich das Emmaus-Hospiz sein kann und dass der Tod absolut nichts Angsteinflößendes sein muss und zum Leben dazugehört.

„Für uns als Team und für unsere Gäste sind gerade solche jungen Menschen wie Johanna eine enorme Bereicherung. Wir freuen uns sehr, dass sich schon seit Jahren immer mehr Jugendliche für ein Praktikum im Hospiz interessieren.“

Daniela Borkenhagen,
Verwaltungsangestellte

